

09.05.2007. Nach Sonnenaufgang losgelaufen. Gelaufen, gelaufen, gelaufen. Erst lang durch Märchenlandschaft. Dann aber auf einer Schnellstraße gelandet. Fühle mich auf ihr fehl am Platz, kann es aber dennoch nicht ändern.

Überhaupt ein Wunder jetzt für mich, dass ich wahrhaftig mit jedem weiteren Schritt auf Rom zu schreite. Es führen wohl tatsächlich alle Wege nach Rom. Die Frage ist nur, wie lang an Kilometern der begangene Weg am Ende für einen Pilger ist. Doch Zeit ist mir ausgehebelt – und das real ebenso wie gefühlt. Das Laufen funktioniert automatisch, das Beten dazu auch. Bin schmerzfrei. Liebe das Gehen. Fühle mich topfit.

Tricesimo. Kleine Gemeinde, mit städtischer City. Übernachte hier in einer Art Priesterkolleg, denke ich. In jedem Fall wohnen in diesem Haus hier vier Priester zusammen. Einer von ihnen, Michele, ist erst ein Jahr lang Priester. Überraschung für mich – immense Geistestiefe. Er kocht ein Abendmahl für mich mit, derweil die anderen drei sich davonstehlen, bzw. sich mir gegenüber eher reserviert verhalten. Wundersam, aber Michele und ich unterhalten uns, obgleich er kein Deutsch und ich kein Italienisch kann. Sein Englisch ist perfekt, meines nicht. Doch wir stören uns nicht daran, wir hören einander mit dem Herzen zu. In seinem entdecke ich die gleiche Sehnsucht, die auch mich antreibt: „Gott allein!“

Die Nacht bringe ich im Tiefschlaf zu. Kein Wunder,

denn Michele versorgte mich zu seiner Herzenswärme reichlich mit Salaten, Ölen und warmer Käse-Pasta. Vor dem Zubettgehen, was mein Körper nicht mehr gewohnt ist.